

# Avantgardistischer Ungehorsam - Reutlinger General-Anzeiger - Nachrichten

VON ISABELLE WURSTER

**REUTLINGEN.** An Bord der Hildegard flog das Publikum mit in Welten, die bislang unerhört waren – Grenzen zu anderen Klangsphären wurden durch das jazzige Schwert der wahrlich freien Künstler durchbrochen. Gegen Ende steuerte die Band mit Andreas Schaerer als Primus inter Pares die Landefläche an, die durch das Summen der Zuhörer für sie erbaut worden war. Vom ersten Ton an hatte der Mittwochabend im Reutlinger franz.K etwas von fantastisch gekonntem und gewollt avantgardistischem Ungehorsam.

Mit »Seven oaks« aus ihrem aktuellen Album entführten Hildegard Lernt Fliegen zunächst in zerstückelte Klangimpressionen, die man grotesk nennen kann – zu Kontrabass und Schlagzeug stolperten Querflöte, Baritonsaxofon und Posaune.

Als weitere Verzückung trat der Gesang mehrerer Fantasiefiguren in der Person Schaerers hinzu. Eine trällernd überdrehte Operndiva übergab an einen säuselnden und hastig rhythmisierenden und swingenden Sänger. Der Drummer wechselte irgendwann zur Marimba, und nicht nur das lyrisch erzählende Posaunensolo erhielt jubelnden Zwischenapplaus.

Zum vibrierenden Blech-Teppich in »Pre & Post Sapients« mischten sich Obertongesänge, Vogelschreie wurden zu Indianergeheul – in diese Ur-Klänge trat ein knarzender, tanzender Kontrabass, die Posaune begann zu raunen und Schaerer spielte auf einer imaginären Trompete. Gemeinsam traten die Musiker immer wieder in eine Sphäre ein, die rhythmisch glasklar wurde und für kurze Zeit Abstand nahm von den zuvor gehörten Verrückungen.

Dass ein Jazz-Vokalist seine Stimme gerne wie ein Instrument behandelt, ist bekannt. Dass er den Zuhörer allerdings durch seine Stimme in eine Höhle mitnimmt, wo mit Streichhölzern gezündelt wird und von der Decke Tropfen fallen, eher nicht. Dass während eines Stücks die Laute eines Ping-Pong-Spiels per Beatboxing verwendet werden oder man sich plötzlich in einer Wüste wiederfindet, wo der Wind sanft weht, während das Harmonium gespielt wird, ist auch bemerkenswert.

Hildegard Lernt Fliegen (Andreas Schaerer, Stimme; Andreas Tschopp, Posaune, Tuba; Benedikt Reising, Alto- und Baritonsaxofon und Bassklarinette; Christoph Steiner, Schlagzeug, Percussion, Marimba; Marco Müller, Kontrabass; Matthias Wenger, Alt- und Sopransaxofon) sind wahre Jazzer. Sie lassen Cool-Jazz, Dixieland-Jazz und Swing anklingen – sie sind dabei jedoch so frei, dass ihrer Improvisation keine Grenzen mehr gesetzt sind. Sie schaffen mit ihrem Drang nach Trance auf der Bühne ein theatrales Kunstwerk, das von professioneller Akkuratess zeugt, wobei der klanglichen Freiheit jederzeit die Dirigentschaft gebührt.